

sierte die verschiedenen Verfahren der Handlungseinrahmung durch Schauspielhaus, Bühne und Theater im Theater. Am Vormittag des dritten Tages wurde unter dem Vorsitz von Maria Corti (Pavia) die Leistung der Schrift in der Wissensrepräsentation behandelt. Walter A. Koch (Bochum) sprach über „Meme: Zur Paläontologie und Struktur von Zeichen, Kultur und Gedächtnis“, Omar Calabrese (Bologna) und Paulo Fabbri (Paris) machten sich anhand des Frontispiz der *Scienza Nuova* von Giambattista Vico Gedanken über „Das hieroglyphische Gedächtnis“ und Jürgen Trabant (Berlin) analysierte „Schrift und Gedächtnis in Humboldts Grammatologie“. Die Diskussion galt den Konsequenzen der Fixierung von Sprache und Schrift für die Ausdrucksvielfalt und Kreativität der Menschen. Der Nachmittag war unter der Leitung von Roland Posner (Berlin und Wassenaar) der Rolle der Sprache in der Organisation des Denkens gewidmet. Achim Eschbach (Essen) reflektierte über „Denken im semiotischen Ansatz der Würzburger Schule“, Janos S. Petöfi (Bielefeld) behandelte unter dem Titel „Schöpferische Textinterpretation“ das Petrarca-Projekt des Berliner Schriftstellers Pastior, Maria-Elisabeth Conte (Pavia) untersuchte am Beispiel von Kafkas *Verwandlung* „Die Interpretation von Anaphern im Text“, und Karl-Otto Apel (Frankfurt) präsentierte seine Überlegungen über „Sprachliche Bedeutung und Intentionalität: Das Verhältnis von Sprach-Apriori und Bewußtseins-Apriori im Lichte einer transzendentalen Semiotik bzw. Sprachpragmatik“. In der Diskussion wurde die Leistung der Sprache für das Denken mit der Leistung anderer Zeichensysteme verglichen und deren Hintergebarkeit problematisiert. Am letzten Halbtag sprachen unter der Leitung von Walter A. Koch (Bochum) Martin Krampen (Berlin) über „Die Entwicklung interner und externer ikonischer Repräsentationen bei Kindern“, Massimo Bonfantini (Bologna) über „Gedächtnis: Abdruck, Dialog und Erfindung“, Augusto Ponzio (Bari) über „Gedächtnis, Interpretation und Konstruktion bei Freud und Peirce“ sowie Klaus Oehler (Hamburg) über „Den logischen Grund für die notwendige Unvollständigkeit von Erinnerungsbildern“. Die Diskussion griff die bereits am ersten Vormittag thematisierte Frage wieder auf, in welcher Weise das Ergebnis der Erinnerung abhängt vom Vorgang des Erinnerns und was das Subjekt willkürlich und unwillkürlich dazu beitragen kann. Die ausgezeichnet organisierte Tagung war wegen der Aktualität des Rahmenthemas, der Reichhaltigkeit der Beiträge und der ausgiebig genutzten Gelegenheit zu intensiven Diskussionen für alle Teilnehmer ungewöhnlich anregend. Sie führte den deutschen und italienischen Semiotikern in repräsentativer Weise anschaulich vor Augen, worin jeweils die Schwerpunkte und Defizite der Forschung ihrer Kollegen auf der anderen Seite der Alpen bestehen. Auskunft über die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge gibt Roberto Benatti, Istituto Italiano di Cultura, Kolbstraße 6, D-7000 Stuttgart 1.

Signifik, Mathematik und Semiotik – die signifikische Bewegung in den Niederlanden war das Thema einer internationalen Fachkonferenz, die vom 19. bis 21. November 1986 am Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn stattfand. Sie wurde veranstaltet in Zusammenarbeit mit J. van Nieuwstadt (Sociologisch Instituut, Groningen) sowie der Sektion „Geschichte der Semiotik“ innerhalb der DGS und finanziell unterstützt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Gegenstand dieser ersten internationalen Konferenz zur signifikischen Bewegung waren Theorien und Methoden der Signifik und deren Verhältnis zu Problemen der Mathematik und Semiotik. Signifik als ehemals eigenständige Disziplin zielt auf die Untersuchung der Bedeutung von Verständigungshandlungen oder Sprechakten, wobei die psychischen Phänomene, die diesen kommunikativen Tätigkeiten zugrunde liegen, in den Vordergrund der Analyse gestellt werden. Wichtige Vertreter der zwischen 1915 und 1956 aktiven interdisziplinären Bewegung in den Niederlanden waren der Dichter und Psychiater F. van Eeden, der Dichter und Jurist J.I. de Haan, der Psychologe D. Vuysje sowie die Mathematiker L. E. J. Brouwer, G. Mannoury und D. van Dantzig. Vor allem unter dem Einfluß Mannourys fand die Signifik zunehmende Anwendung auf Grundlagenprobleme der Wissenschaften und wurde dabei zu einem niederländischen Pendant, aber auch Gegenpol zum Wiener Kreis und zum Unity of Science Movement. Ziel der Konferenz, an der über 50 Wissenschaftler aus Belgien, der Bundesrepublik, Frankreich, den Niederlanden und den USA teilnahmen, war es, zu einer weiteren Aufarbeitung und kritischen Würdigung der signifikischen Theorien und Methoden beizutragen und zugleich vor allem auch deutsche Kollegen mit der hier nahezu unbekannt gebliebenen signifikischen Bewegung etwas besser bekannt zu machen. Die Konferenztage waren in vier thematische Schwerpunkte und eine abschließende Podiumsdiskussion

gegliedert. Zu „Signifik als Ausgangspunkt der Forschung“ referierte am ersten Tag Christian Thiel, Erlangen („Brouwers philosophische Sprachforschung und der Orthosprachengedanke im deutschen Konstruktivismus“), A. F. Heijermann, Tilburg („The Validity of Mathematics as a Pseudo-problem“), Jacques van Nieuwstadt, Groningen („Mannourys Negationstheorie – Versuch einer handlungstheoretischen Interpretation“) und Gerard Alberts, Eindhoven („Signifische Beratung – David van Dantzig's Ideal einer praktischen Signifik“). Zur „Geschichte der Signifik“ sprachen am zweiten Tag Klazien Horstman, Groningen („Victoria Welby, a Moralistic Pragmatist“), L. J. M. Bergmans, Tours („Otto Friedrich Gruppe as a Precursor of the Significians“) und Carel Blotkamp, Amsterdam („Art, Mathematics and the Esoteric: Some Reflections on the Cultural Context of the Signific Movement in the Netherlands“). Die Vorträge von Achim Eschbach, Essen („Charles W. Morris und Gerrit Mannoury – ein Vergleich“), Norman M. Martin, Austin („Significs and Logical Empiricism“) und Henk Visser, Tilburg („Significs in Linguistic Philosophy“) standen unter dem thematischen Schwerpunkt „Signifik im Vergleich“. Am dritten Tag ging es um die Frage nach der „Aktualität signifischer Analyseverfahren“ mit Referaten von H. W. Schmitz, Bonn („Empirische Methoden signifischer Bedeutungsanalyse: Transformation und Exhaustion von Sprachhandlungen“), Adriaan D. de Groot, Groningen („Signifische Begriffsanalyse 1986“) und F.L. Medendorp, Groningen („Rethinking Signific Issues“). In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde zunächst der Ertrag der Konferenz diskutiert, wobei deutlich differenziert wurde zwischen den weiterhin aktuellen, am Kommunikationsprozeß orientierten Fragestellungen und Konzepten der Signifik einerseits und deren (z.B. assoziationspsychologischer) Grundlegung andererseits. Eine Prüfung des Standes der Forschung zur Signifik, die Auflistung und Begründung von Forschungsdesiderata und Vorschläge zur Koordination der an verschiedenen Orten laufenden Untersuchungen beschloß die Diskussion. – Nach dem Mannoury-Symposium über „Signifik und Mathematik“ im Juni 1986 an der Vrije Universität Amsterdam und der Bonner Konferenz soll im Sommer 1987 die dritte Tagung zur Signifik in Tilburg stattfinden. Diese Reihe von Veranstaltungen belegt ebenso wie die in den letzten Jahren zunehmende Zahl von Studien über Teilaspekte der Signifik recht eindrucksvoll, daß die längst anstehende Diskussion über die lange übersehene und unterschätzte signifische Bewegung in den Niederlanden nun auch international in Gang gekommen ist.

H. Walter Schmitz, Universität Bonn

Vom 4. bis 6. Dezember 1986 fand an der Universität GHS Essen ein internationales Symposium über **Theoretische und praktische Relevanz der Semiotik** statt. Es wurde von der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Semiotik gemeinsam durchgeführt und veranlaßte 16 Referenten aus 10 europäischen Ländern, gemeinsam über die zurückliegende Entwicklung der Semiotik und über Perspektiven für die Zukunft nachzudenken. Die Diskussionen gingen von Vorträgen zu historischen, theoretischen und organisatorischen Fragestellungen aus und versuchten die Möglichkeiten und Grenzen einer angewandten Semiotik zu definieren. Unter Anwendung verstand man dabei nicht nur die Benutzung von Kategorien der Zeichentheorie in der Beschreibung von gesellschaftlicher Realität, sondern auch die Schaffung neuer Realität durch kreative Konfrontation von Alltagsgewohnheiten mit semiotischen Perspektiven. Die zusammenfassende Diskussion am dritten Symposiumstag führte auch zu Schlußfolgerungen für die organisatorische Tätigkeit der Teilnehmer in ihren Ländern, die allerdings entsprechend dem verschiedenen semiotischen Entwicklungsstand in den verschiedenen Ländern verschieden ausfielen. Die Vorträge behandelten folgende Themen: „Semiologie und Historiologie“ (Georg Schmid, Salzburg), „Theorie und Praxis: Formen und Aufgaben einer semiotischen Geschichtsschreibung“ (Klaus D. Dutz, Münster), „Die Relevanz der Peirceschen Semiotik“ (Helmut Pape, Freiburg i.B.), „Prolegomenes a une sémiotique scientifique“ (Robert Marty, Perpignan), „Die drei Interpretanten und ihre Folgen für das Konzept der Repräsentation“ (Manfred Schmalriede, Pforzheim), „The Semiotics of Signs and the Semiotics of Significance“ (Hermann Parret, Brüssel), „Acht Thesen zum wissenschaftstheoretischen Status der Semiotik und zu den Aufgaben eines Handbuchs der Semiotik“ (Roland Posner, Berlin und Wassenaar), „The Postgraduate Program in Communication and Semiotics at Janus Pannonius University, Pécs“ (György Szépe, Budapest), „Politics as Generation of Meaning“ (Pertti Ahonen, Helsinki), „Zeichentheorie und Zeichenpraxis: Reflexionen über eine Umfrage“ (Jeff Bernard, Wien), „Chernobyl: A Semiotic Analysis“ (Rebecca L. Kaufmann, San

Band 9
Heft 1-2
1987

Zeitschrift für Semiotik

Zeichen und Fiktion

Arnold Günther Vorwort	3
Arnold Günther Zeichen und Fiktion	7
Pavel Tichý Einzeldinge als Amtsinhaber. Die Überlegungen von Brentano, Meinong, Frege und Russell zu einer transparenten intensionalen Semantik	13
Terence Parsons Fiktion: Frege vs. Meinong	51
Gottfried Gabriel „Sachen gibt's, die gibt's gar nicht“	67
Literarische Einlage Dumitru Solomon Sommerphantasie	77
Edward N. Zalta Erzählung als Taufe des Helden	85
Karel Lambert Semantik der Prädikation ohne Abstraktion	97
Jens F. Ihwe Fiktion ohne Fiktionen. Nelson Goodmans Beitrag zur Aktualität „nicht-existenter“ und „fiktionaler“ Objekte	107
Richard Sylvan Wissenschaft, Mythos, Fiktion: Sie alle überschreiten die Grenzen des Wirklichen und manchmal gar die des Möglichen	129
Elektronische Einlage Hans-Peter Dimke Tele-Phantome	153
Klaus Bartels Zwischen Fiktion und Realität: das Phantom	159